



Einwohnergemeinde  
Derendingen  
Hauptstrasse 43  
4552 Derendingen

---

## Naturinventar Derendingen / Bericht



**Dezember 2019 (Ergänzung Januar 2025)**

---

ANL Beratungen Solothurn  
Brüggmoosstrasse 36  
4500 Solothurn

**ANL**   
BERATUNGEN SOLOTHURN

## Impressum

- Auftrag:
- Sämtliche Objekte des bestehenden Inventars werden im Feld überprüft;
  - Erstellen von Objektblättern mit Beschreibungen und Fotos;
  - Grössere Abweichungen sowie besondere Beobachtungen werden im Bericht beschrieben;
  - Allfällig gefundene neue Objekte werden abgegrenzt und mit einem Objektblatt analog dem bestehenden Inventar dokumentiert;
  - Naturobjekte auf einer Übersichtskarte/einem Grundlagenplan darstellen (dient dem Ortsplaner für den Übertrag in die Unterlagen der Ortsplanung);
  - Erläuterungsbericht mit Kommentaren.

Auftraggeber: Einwohnergemeinde Derendingen  
Hauptstrasse 43  
4552 Derendingen

Auftragnehmer: ANL Beratungen Solothurn  
Brüggmoosstrasse 36  
4500 Solothurn  
Tel. 079 / 643 68 44  
info@anl.ch / www.anl.ch

Bearbeiter Rolf Glünkin

Bilder Grundlagen ANL Beratungen Solothurn  
Naturinventar Derendingen 2005 (Aktualisierung des Inventars von 1984), ANL AG Natur und Landschaft, Aarau, Oktober 2005

## Änderungsverzeichnis

Version	Datum	Kommentar	Status
1.0	15.12.2019	Erstellung	Vorprüfungsexemplar
2.0	24.01.2025	Ergänzung	Bericht für die öffentliche Auflage



## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Ausgangslage und Vorgehen</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Derendingen - Geologie und Landschaft</b>	<b>6</b>
<b>4.</b>	<b>Die Entwicklung der Gemeinde Derendingen</b>	<b>7</b>
4.1.	Siedlungsentwicklung	7
4.2.	Landschaftsentwicklung	10
<b>5.</b>	<b>Naturinventar 2019</b>	<b>11</b>
5.1.	Vegetation – Pflanzenwelt	12
5.2.	Gewässer / Ufer / Feuchtgebiete	12
5.3.	Wälder - Waldränder	13
5.4.	Hecken / Gehölze	13
5.5.	Wiesen	19
5.6.	Pflanzenartenliste	20
5.7.	Tierwelt	25
<b>6.</b>	<b>Literatur</b>	<b>27</b>
<b>7.</b>	<b>Anhang</b>	<b>28</b>
7.1.	Objektblätter	28

## 1. Zusammenfassung und Ausblick

In der Gemeinde Derendingen sind 22 Gebiete mit Protokollblättern [Gewässer / Feuchtegebiete (Objekte 1.1 – 1.13), Hecken und Wiesen (Objekte 2.1 – 2.6) und Waldränder (Objekte 3.1 – 3.4)] mit Protokollblättern und 18 Objekte ohne Protokollblätter [Hecken (Objekte 4.1 – 4.8) und Einzelbäume (Objekte 5.1 – 5.9)] im Naturinventar aufgenommen, welche als Lebensräume für einheimische Tiere und Pflanzen bedeutend sind.

Die wertvollsten Landschaftselemente sind die Bäche mit ihren naturnahen Uferbestockungen, einzelne Wiesen sowie die Waldränder mit angrenzenden Dauerwiesen. Leider sind die meisten Bäche im Siedlungsgebiet stark verbaut und auf vielen Abschnitten auch die Uferbestockungen naturfern (Gartennutzung mit Zuchtpflanzen).

Insgesamt ist die Gemeinde Derendingen eher arm an vielfältigen, naturnahen Lebensräumen. Es fehlen vor allem Hecken, artenreiche Wiesen und alte Bäume. Neben einzelnen zusammenhängenden Wiesenflächen sind viele ökologische Ausgleichflächen eher klein, artenarm und isoliert. Sie sind ungenügend aufeinander abgestimmt. Ein Lebensraumverbund fehlt. Eine überkommunale Zusammenarbeit für eine Verbesserung ist notwendig.

Der heutige, reduzierte Bestand an Tier- und Pflanzenarten kann mit den bestehenden Inventarobjekten alleine nicht erhalten werden. Die Inventarobjekte sind das Rückgrat für notwendige Verbesserungen, Erweiterungen und Ergänzungen.

Heute ist der Begriff «Biodiversität» in aller Munde. Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens. Diese lässt sich auf drei Ebenen beschreiben:

- Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume wie Wasser, Wald, Wiesen und Äcker);
- Vielfalt der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen);
- Vielfalt der Gene (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten).

Als vierte Ebene versteht man unter «funktionaler Biodiversität» die Vielfalt der Wechselbeziehungen innerhalb und zwischen den anderen drei Ebenen.

Das Naturinventar ist eine Grundlage für das Naturkonzept und die Ortsplanung. Es ist kein Selbstzweck. Die Behörden und die Bevölkerung müssen wissen, was zur Vielfalt des Lebens wichtig ist. Die notwendigen Massnahmen müssen einsichtig sein und getragen werden. Natur und Landschaft zu erhalten und weiter zu entwickeln geht Alle an.

## 2. Ausgangslage und Vorgehen

Ein Naturinventar zeigt, welche Landschaftsteile und Lebensräume aus natur- und landschaftsschutzfachlicher Sicht besonders wertvoll sind. Das vorliegende Inventar dokumentiert den aktuellen Zustand 2019. Das Inventar aus dem Jahr 2005 (Aktualisierung des Inventars aus dem Jahr 1984) wurde als Grundlage beigezogen. Die damals festgestellten Lebensräume (Objekte) wurden besichtigt und der heutige Zustand beurteilt.

In der Gemeinde Derendingen wurden die Naturobjekte bisher mit einem separaten Schutzzonenplan mit Zonenvorschriften festgelegt. Dies hat sich nur teilweise als zielführend erwiesen. Das Inventar 2019 soll wie heute üblich eine Grundlage für das Naturkonzept und die Ortsplanung sein. Die Objekte sollen, wenn sie nicht schon gesetzlich geschützt sind wie Hecken oder wenn der Schutz besser mit Vereinbarungen erfolgt, im Bauzonen- und Gesamtplan entsprechenden Schutzzonen zugewiesen werden.

Die Obstgärten wurden nicht als einzelne Objekte mit Objektblatt ins Naturinventar aufgenommen (siehe Kapitel 5.4). Sie werden aber im vorliegenden Bericht dokumentiert. Dasselbe gilt für die Hecken und Einzelbäume. Die Hecken sind in den Bauzonen- oder Gesamtplan bzw. in den Erschliessungsplänen - allenfalls mit Baulinien - aufzunehmen. Die im Naturinventarplan aufgeführten Einzelbäume sollten als erhaltenswert in den Bauzonen- bzw. Gesamtplan aufgenommen werden und im Zonenreglement mit einer entsprechenden Zonenvorschrift geregelt werden.

Das Naturinventar ist eine Grundlage für die Weiterentwicklung von Natur und Landschaft von Derendingen. Es dient, wie bereits erwähnt, als Grundlage für das Naturkonzept und für die Ortsplanung.

Natur- und Landschaftsschutz können sich heute nicht nur auf das Erhalten besonders schützenswerter Landschaften und Lebensräume sowie seltene oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten beschränken. Die Erhaltung und Entwicklung einer typischen, vielfältigen und schönen Landschaft sowie ihrer biologischen Vielfalt (Arten und Lebensräume) ist heute eine grosse Herausforderung, welche die gesamte Bevölkerung betrifft. Bewohner und Nutzer müssen wissen und informiert werden, damit sie die notwendigen Massnahmen zur Landschaftsentwicklung tragen. Das Naturinventar ist eine Grundlage für die Information der Bevölkerung über Natur und Landschaft.

Die im Inventar nicht speziell erwähnten Landschaftsteile sind nicht «wertlos». Die Landschaft ist eine Einheit, die nur als Ganzes funktionsfähig ist und daher auch als Ganzes «schutzwürdig» ist. Heute sind aber viele Lebensräume mit besonders schützenswerten Tier- und Pflanzenarten zu isoliert. Um die Situation zu verbessern, ist ein Lebensraumverbund notwendig. Dafür sind Schutz- und Entwicklungsziele zu bestimmen, welche die Nutzung und den Schutz festlegen.

Für das Naturinventar 2019 wurde das gesamte Gemeindegebiet von Derendingen im Juni, Juli und August 2019 begangen.

Es ist mit vertretbarem Aufwand nicht möglich, sämtliche vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sowie Landschaftsstrukturen zu erfassen. Das Inventar kann also nur einen groben Überblick über die aus natur- und landschaftsschutzfachlicher Sicht «wertvollen» Lebensräume geben.

Alle Objekte wurden auf einem Inventarplan (Massstab 1:5000) abgegrenzt. Die bedeutendsten Lebensräume werden mit einem Protokollblatt mit Foto beschrieben. Ein Teil der Hecken und die Einzelbäume werden nur im Text beschrieben und mit Fotos dokumentiert.



### 3. Derendingen - Geologie und Landschaft

Die Landschaft von Derendingen, wie sie sich heute darstellt, ist im Verlauf von Jahrtausenden durch das Zusammenwirken vieler verschiedener Faktoren entstanden. Geologische Prozesse, das Klima und seine Wandlungen, Tiere, Pflanzen und schliesslich der Mensch hinterliessen ihre Spuren.

Aufgrund seiner Lage ist Derendingen landschaftlich in erster Linie durch die verschiedenen Erscheinungsformen der Eiszeiten und der Nacheiszeit geprägt, welche noch heute das Landschaftsbild bestimmen. Die Schotterablagerungen sind die wesentlichen Spuren der eiszeitlichen Epoche.

Während der grössten Vergletscherung, der sogenannten Riss-Eiszeit, war das gesamte Wasseramt mit Eis bedeckt. Die Spuren dieser Epoche wurden in Derendingen durch die letzte Eiszeit, die Würm-Eiszeit, beseitigt. Von Westen her reichte der Rhonegletscher zurzeit seiner grössten Ausdehnung bis Wiedlisbach-Wangen a. A., wo seine Endmoräne noch heute deutlich sichtbare Wälle und Erhebungen zeigt, die sich auch auf die Verkehrswege auswirken (Autobahn A1, Jurasüdfusslinie der SBB). Eingerahmt von den Seiten- und Endmoränen bildete sich ein Zungenbecken, das mit Grundmoräne überdeckt und 30 bis 40 m tiefer als die heutige Talsohle war. Darin stauten sich zu Zeiten der Gletscherabschmelzung die Schmelzwasser. In späteiszeitlichen Phasen wurden im Wasseramt die Schotterebenen durch die Emme geschüttet, welche heute das Landschaftsbild links und rechts der Autobahn A1 von Obergerlafingen/Rechterswil, über Derendingen/Subingen bis nach Zuchwil/Luterbach/Deitingen prägen.

## 4. Die Entwicklung der Gemeinde Derendingen

### 4.1. Siedlungsentwicklung

Die erste nachweisbare menschliche Besiedlung von Derendingen erfolgte wohl in der Zeit der ersten alemannischen Besiedlung um 600 nach Christus. Urkundlich erwähnt wurde Derendingen erstmals 1291.

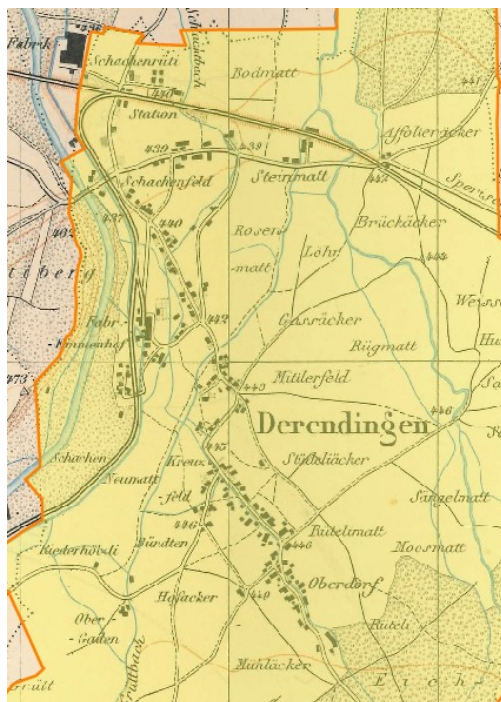
Auf der Dufourkarte von 1865 ist gut zu erkennen, dass die frühere Siedlungsentwicklung fast ausschliesslich entlang der heutigen Hauptstrasse erfolgte.



Dufourkarte 1865<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Alle Kartenausschnitte sind aus den frei verfügbaren Geoportalen von swisstopo und Kanton Solothurn entnommen.

Auf der Siegfriedkarte von 1884 ist gut zu erkennen, dass die Eisenbahnlinien von Solothurn durch das Wasseramt nach Herzogenbuchsee und die Abzweiger zu den Fabriken «Emmenhof» und Richtung Biberist/Gerlafingen sowie der Emmekanal erstellt worden sind.



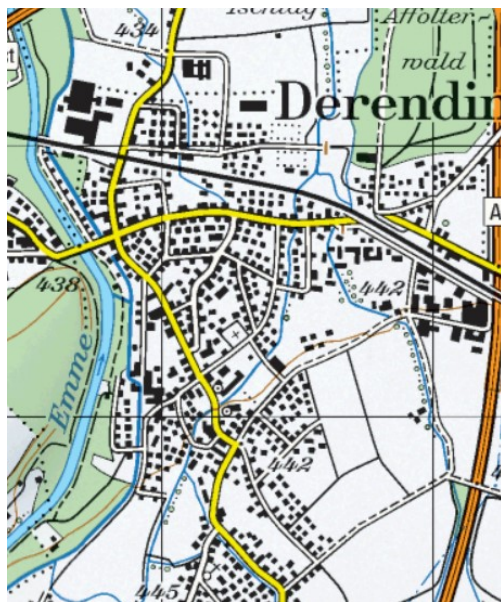
Derendingen 1884 (Siegfriedkarte)



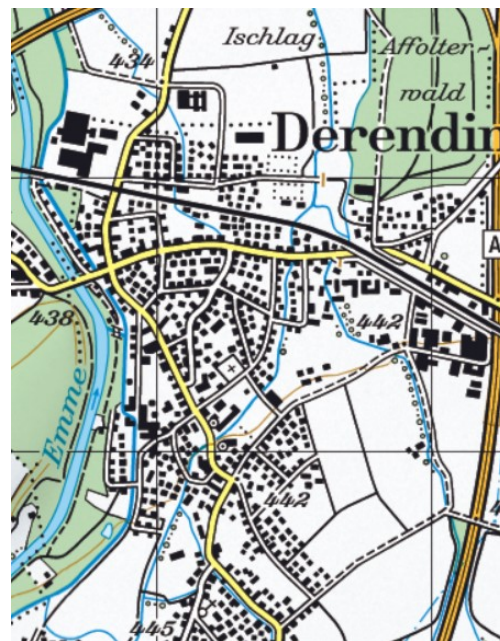
Derendingen 1954 (1. Landeskarte)

Bereits auf der Landeskarte 1954 ist eine Ausdehnung der Siedlung in die Fläche ersichtlich. Die Industrieerschliessung zum «Emmenhof» und nach Biberist ist nicht mehr vorhanden.

Eine grosse landschaftliche Veränderung bewirkte der Bau der Autobahn A1 in den 60-er Jahren. Ein weiterer grösserer Eingriff erfolgte mit dem Bau der Ausbaustrecke der Bahn 2000 Solothurn - Herzogenbuchsee. Die Strecke wurde 2004 in Betrieb genommen. Zwischen 2005 und 2018 hat sich die Landschaft aber auch sonst verändert. Das Gewerbegebiet zwischen «Öschhof» und Autobahn A1 hat sich vergrössert und viele grössere Bauten im Siedlungsgebiet sind entstanden.



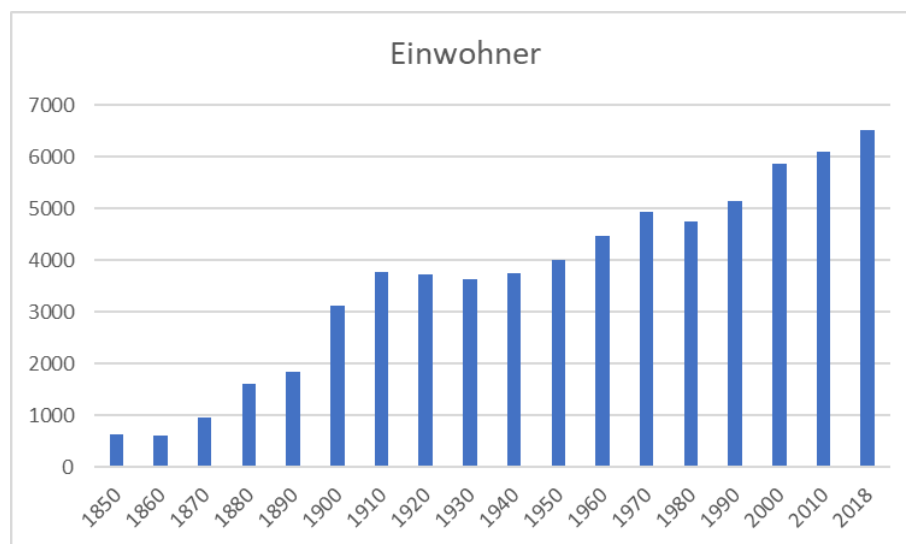
Derendingen 2005



Derendingen 2018

Die Siedlungsentwicklung schlägt sich auch in der Bevölkerungsentwicklung nieder.

Wie die nachfolgende Darstellung zeigt, hat sich die Bevölkerung in Derendingen seit 1980 von rund 4'750 Einwohnern auf über 6'500 Einwohner im Jahr 2018, also um rund 1'750 Einwohnern mehr, relativ stark entwickelt.



Bevölkerungsentwicklung von Derendingen 1850 – 2018



## 4.2. Landschaftsentwicklung

Wie auf dem Luftbild von 1937 gut ersichtlich ist, lagen im Siedlungsgebiet sehr viele Obstgärten. Diese Situation ist typisch für viele Dörfer vom 19. Jahrhundert bis in die 60-er Jahre des 20. Jahrhunderts. Auf dem Orthophoto aus dem Jahr 1993 zeigt sich, dass die Obstgärten weitgehend nicht mehr vorhanden sind.



Luftbild 1937 (Swisstopo)



Orthophoto 1993

Die grössten Eingriffe der letzten Jahrzehnte in die Landschaft bedeuteten neben den bereits erwähnten Infrastrukturausbauten der Autobahn A1 und der Bahn 2000 die starke Ausdehnung der Gewerbegebiete im Osten der Gemeinde Derendingen. Die einst unterschiedlich grossen und vielfältig landwirtschaftlich genutzten Flächen sind heute grossflächige, intensiv genutzte Ackerlandparzellen.

Die Gemeinde Derendingen ist 568 ha gross. Davon sind 212 ha (37%) landwirtschaftliche Nutzfläche, 152 ha (27%) Wald und 195 ha (34%) Siedlungsfläche und 9 ha (2%) unproduktive Fläche. Derendingen weist einen vergleichsweise hohen Anteil an Siedlungsfläche auf.

## 5. Naturinventar 2019

Die aktuelle Bestandesaufnahme der Natur-Objekte basiert auf Begehungen in den Monaten Juni, August und September 2019. Dabei wurden die 1984 und 2005 erfassten naturnahen Lebensräume - soweit noch vorhanden - einbezogen. Zudem wurden die kantonal vorhandenen Grundlagen der ökologischen Ausgleichsflächen der Landwirtschaft (GELAN) und des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft (MJPNL) ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass meist nur diejenigen Flächen die Mindestkriterien der Biodiversitätsförderflächen (BFF II) für extensive Wiesen, wenig intensiv genutzte Wiesen und Streuflächen erfüllen, die auch im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft aufgenommen sind. Sie befinden sich bei den Objekten Nr. 1.6 «Obergadenbach», 2.5 «Alte Ziegelei» und 2.6 «Mistelimatt». Die meisten anderen ökologischen Ausgleichsflächen befinden sich im oder am Rand des Siedlungsgebietes; sie sind teilweise isoliert und oft klein oder liegen an Standorten im Schatten entlang von Bächen und Wäldern, die sich kaum zu artenreichen Lebensräumen entwickeln.

Auf jedem Objektblatt wird der Zustand beschrieben und bewertet. Die Bewertung ist folgenden Kategorien zugeordnet: bemerkenswert, wertvoll, sehr wertvoll. Zudem wurden auf den Objektblättern Schutzziele, Bemerkungen und Empfehlungen zum Schutz und zur Erhaltung formuliert.

Ins Inventar der Gemeinde Derendingen sind 22 Gebiete mit Protokollblättern und 18 Objekte ohne Protokollblätter aufgenommen.

Die einzelnen Objekte lassen sich folgenden Lebensräumen zuordnen, wobei einzelne Objekte mehrere Lebensräume enthalten können:

<b>Lebensraum</b>	<b>Anzahl</b>
Fliessgewässer	11
Stehende Gewässer	2
Wiesen	5
Hecken	10
Waldränder	4
Einzelbäume	9

Landschaftsteile, die verschiedene Lebensraumtypen enthalten, sind besonders wertvoll. Dies ergibt wichtige Hinweise für das Naturkonzept.

## 5.1. Vegetation – Pflanzenwelt

Das Erscheinungsbild der Landschaft ist stark von der Vegetation bestimmt. Der Zustand der Vegetation sagt daher viel über den Zustand einer Landschaft und ihrer Lebensräume aus.

Die wichtigsten in Derendingen vorkommenden Lebensräume werden nachfolgend beschrieben.

## 5.2. Gewässer / Ufer / Feuchtgebiete

Die auffallendsten und wertvollsten Landschaftselemente in Derendingen sind - trotz teilweiser starker Beeinträchtigung – die Emme und der Emmekanal sowie die Bäche und ihre Ufer. Neben den markanten Fließgewässern Grützbach (Objekt Nr. 1.3) und Kleine Oesch (Objekt Nr. 1.9), sind auch die weiteren Bäche wie der Verbindungsbach (Objekt Nr. 1.4), der Obergradenbach (Objekt Nr. 1.5), der Neumattbach (Objekt Nr. 1.6), der Dorfbach (Objekt Nr. 1.8) und der Rütibach (Objekt Nr. 1.12) wichtige Lebensräume für einheimische Tiere und Pflanzen. Der Schluchtbach (Objekt Nr. 1.7) fliesst vollständig durch das Siedlungsgebiet. Neben langen eindedolten Abschnitten ist dieser Bach auf den offenen Strecken meist sehr stark beeinträchtigt. Vom Siechenbach (Objekt Nr. 1.10), der ursprünglich durch den «Rüteliwald» floss und beim Austritt aus dem Wald eine kleine Überschwemmungsfläche (Hochstaudenflur) schuf ist nur noch der «Graben» westlich entlang der Autobahn A1 vorhanden. Das ursprüngliche Objekt Nr. 34 ist verschwunden. Die Fläche wird heute landwirtschaftlich extensiv genutzt, ist aber (noch) artenarm («Fuchsschwanzwiese»).

Die beiden Bäche, der Dorfbach (Objekt Nr. 1.8) und der Schluchtbach (Objekt 1.7), die weitgehend durch das Siedlungsgebiet fließen, haben einen ähnlichen Charakter. Sie sind durch die eng angrenzenden Siedlungen teilweise schwer zugänglich. Oft besteht die einzige Möglichkeit über private Grundstücke an die öffentlichen Gewässer zu gelangen. Die Situation führt dazu, dass auch die Gartennutzung sehr oft bis ans Wasser reicht. Somit sind viele Abschnitte im Siedlungsgebiet naturfern. Sie sind nicht nur verbaut, die Ufervegetation besteht vielerorts aufgrund der Gartennutzung aus Zuchtpflanzen, welche für die einheimische Tierwelt wertlos ist. Hier besteht ein hohes Aufwertungspotenzial.

Wichtige Feuchtgebiete stellen die Objekte Nr. 1.11 und 1.13 dar. Der «Graben» im Eichholz (Objekt Nr. 1.11) wurde ursprünglich von einem Bach durchflossen. Durch Absenkungen des Grundwassers ist er versiegt und der ehemalige Erlen-Bruchwald leider verschwunden. Die Gemeinde sollte zusammen mit dem Waldeigentümer/Forstdienst eine Aufwertung (Vernäsung) des Gebietes prüfen. Die Tümpel, Weiher und Nassstandortvegetation beim Objekt Nr. 1.13 (Sportplatz) sind Gegenstand eines laufenden Aufwertungsprojektes. Der ursprüngliche Objekt Nr. 39 (Feuchtstandort und Gehölz) bei der Autobahnverzweigung der A5/A1 ist durch den Gehölzauf-

wuchs nicht mehr vorhanden. Die Fläche wird durch den Unterhaltsdienst der Autobahn unterhalten.

### 5.3. Wälder - Waldränder

Derendingen weist einen vergleichsweise geringen Anteil an Wäldern auf.

Bei den meisten Wäldern handelt es sich um Waldmeister-Buchenwald, der durch die forstliche Nutzung teilweise stark verändert worden ist. Waldmeister-Buchenwald ist der häufigste Buchenwald-Typ in tieferen Lagen. Naturnahe Reinbestände kommen in Derendingen keine vor. Im Eichholz ist eine Fläche mit älteren Stiel-Eichen von ca. 4 ha als Waldreservat im kantonalen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft. An wenigen Standorten finden sich letzte Ansätze von Erlen-Eschen-(Auen)wald mit Traubenkirschen-Eschenwald. Es sind Standorte, welche durch die Feuchtigkeit geprägt sind und heute selten sind. Ein Teil des Eichholzes ist im Richtplan als kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft (Objekt 4.04) festgelegt.

Die im Inventar aufgenommenen Waldränder (Objekte 3.1 – 3.4) zeichnen sich dadurch aus, dass an ihnen keine oder nur unbefestigte Feldwege grenzen. Zudem ist das angrenzende offene Kulturland meist als ökologische Ausgleichsfläche extensiv genutzt. Die im Inventar aufgenommenen naturnahen Waldränder sind für das Waldklima bedeutend. Alle aufgenommenen Waldränder lassen sich insofern verbessern, dass nach der Baumschicht eine breitere Strauchschicht (Mantel) geschaffen wird und ein offener Saum mit krautigen Pflanzen bevor das Kulturland (Dauerwiesen) folgen.

### 5.4. Hecken / Gehölze

Hecken erfüllen eine grosse Zahl von Funktionen in der Landschaft. Heute sind es vor allem ökologische Funktionen. Früher waren Hecken natürliche Zäune und Lieferanten von Brennholz, Beeren und Nüssen. An bestimmten Standorten bieten sie einen wirkungsvollen Schutz gegen Erosion und Wind. Sie sichern Ufer und haben einen günstigen Einfluss auf das Standortklima. In der intensiv genutzten Landschaft haben sie eine wichtige Funktion zum ökologischen Ausgleich. Hecken sind neben Waldrändern, artenreichen Wiesen und Feuchtgebieten die letzten naturnahen Lebensräume in der Landschaft. Die wenigen noch in Derendingen vorkommenden naturnahen Hecken im Landwirtschafts- und Siedlungsgebiet (Objekte Nr. 2.1, 2.3 sowie 4.1 – 4.8) sind zu erhalten und zu pflegen. Das gleiche gilt für die Hecken (Ufergehölze) entlang des Emmekanal (Objekt Nr. 1.2) und der Bäche (Objekte 1.3 - 1.10 und 1.12).

Zu den im Jahr 2005 neu ins Inventar aufgenommenen Hecken (alt: Objekte Nr. 102, 104, 105, 111, 113 und 114) ist Folgendes zu bemerken: Die Objekte Nr. 102, 111 und 114 wurden als «Einfriedungen» (Hecken bei Schul- und Sportanlagen) angelegt. Sie sind nicht Hecken im eigentlichen Sinne der



kantonalen Verordnung über Natur- und Heimatschutz (BGS 435.141). Sie sind zwar wertvoll und sollten erhalten werden; einem gesetzlichen Schutz unterstehen sie nicht. Dies gilt auch für die Hecke Nr. 113, die um das Jahr 2005 neu gepflanzt worden ist und sich gut entwickelt hat. Das Anlegen von Hecken mit einheimischen, standortgerechten Bäumen und Sträuchern ist zwar sehr erwünscht. Diese Hecken im Siedlungsgebiet unterstehen aber nicht dem strengen gesetzlichen Schutz der Natur- und Heimatschutzgesetzgebung. Es sei denn, die Planungsbehörden stellen solche Hecken explizit unter Schutz. Die Hecke (alt: Objekt Nr. 104) auf GB Derendingen Nr. 3121 sollte im Bauzonen- bzw. Erschliessungsplan auf jeden Fall als Hecke festgelegt werden. Die Hecke (alt: Objekt Nr. 105) ist im ursprünglichen Schutzzonenplan nicht am korrekten Standort eingezeichnet worden.

Nachfolgend werden die wichtigen «Hecken» im Siedlungsgebiet dokumentiert.



4.1 Hecke («Parkanlage» ehemalige Kammgarnspinnerei; heute: DHL; alt Objekt Nr. 7)



4.2 Hecke/Einzelbäume (Stadion Heidenegg; alt: Objekt Nr. 51)



4.3 Hecke/Einzelbäume «Benediktusweg/Brunnen» (alt: Objekte 54/113)



4.4 Hecke «Sportplatz Schulhaus Schoellerstrasse» (alt: Objekt 102)



4.5 Hecke «Güterstrasse» (alt: Objekt Nr. 104).



4.6 Hecke «Affolterstrasse 7» (alt: Objekt Nr. 105).



4.7 Hecke «Schulhausweg» (alt: Objekt Nr. 111).



4.8 Hecke «Sportplatz Widlimatt» (alt: Objekt Nr. 114).

Objekt Nr.	alt	Objektname	GB Nr.	Lebensraumtyp	Fläche	Koordinaten	Höhe ü. M.
4.1	7	Parkanlage ehemalige Kammgarnspinnerei (heute: DHL)	125	Hecke	ca. 35 x 18 m (630 m <sup>2</sup> )	2°610'830 / 1°227'995	436 m ü. M.
4.2	51	Stadion Heideneegg	11	Einzelbäume / Hecke	ca. 70 m x 7 m (500 m <sup>2</sup> )	2°611'420 / 1°227'950	437 m ü. M.
4.3	54/113	Benediktusweg / Brunnen	819	Einzelbäume / Hecke		2°611'240 / 1°227'055	441 m ü. M.
4.4	102	Sportplatz Schulhaus Schoellerstrasse	132	Hecke	ca. 250 m x 5 m (1'250 m <sup>2</sup> )	2°611'145 / 1°228'145	434 m ü. M.
4.5	104	Güterstrasse	3121	Hecke	ca. 115 m x 6 m (1'200 m <sup>2</sup> )	2°611'010 / 1°227'950	436 m ü. M.
4.6	105	Affolterstrasse 7	3	Hecke	ca. 100 m x 5 m (500 m <sup>2</sup> )	2°611'755 / 1°227'930	438 m ü. M.
4.7	111	Schulhausweg	917	Hecke	ca. 85 m x 13 m (1'100 m <sup>2</sup> )	2°611'400 / 1°226'570	443 m ü. M.
4.8	114	Sportplatz Widlimatt	821	Hecke	ca. 160 m x 8 m (1'200 m <sup>2</sup> )	2°611'360 / 1°227'045	440 m ü. M.

Die Einzelbäume (alt: Objekt 53) und der Obstgarten (siehe unten) im Gebiet Emmenhof sind nur noch teilweise vorhanden. Bei der Arealentwicklung sollte bestimmt werden, welche Bäume erhalten werden können.



Die «Grünanlage» des ehemaligen Objektes Nr. 103 ist zwar noch vorhanden, wird aber aufgrund ihrer Funktion nicht mehr ins Naturinventar aufgenommen.

«Obstgärten» («Hostetten») oder «Streuobstwiesen», also Lebensräume mit mehr als 25 Hochstamm-Obstbäumen, kommen heute in Derendingen nicht mehr vor. Die im Jahr 2005 als «Obstgärten» aufgenommenen fünf Objekte [Nr. 109, 115, 117, 118 und 120 waren schon damals oft sehr klein (wenige Bäume)] und - die Nr. 117 ausgenommen - in der Bauzone. Bei den Bestandsaufnahmen im Jahre 2019 konnte festgestellt werden, dass in der Zwischenzeit ein Teil der Objekte durch Überbauung ganz verschwunden ist, Teile stark vermindert sind oder gar keine Obstbäume mehr vorhanden sind (vgl. nachfolgende Bilder). Obstbäume können nur erhalten werden, wenn sie geschnitten und gepflegt (Schädlingsbekämpfung) werden. Eine gesetzliche Pflicht gibt es nicht. Es braucht den freiwilligen Einsatz der Baubesitzer. Es macht deshalb wenig Sinn, die «Obstgärten» ins Naturinventar aufzunehmen. Falls es der Gemeinde Derendingen ein Anliegen ist, die noch vorhandenen Hochstamm-Obstbäume zu erhalten, müssen separate Massnahmen ergriffen werden wie beispielsweise finanzielle Anreize oder eine Unterstützung der Baubesitzer bei Pflege und Ernte der Bäume. Im Naturkonzept sind entsprechende Massnahmen aufzunehmen.



Ehemaliger «Obstgarten» (alt: Objekt Nr. 109), heute überbaut



«Obstgarten» mit «Naturwiese» ca. sechs Bäumen (alt: Objekt Nr. 115), in der Bauzone, vorhanden.



«Obstgarten» stark dezimiert und mit absterbenden Bäumen (alt: Objekt Nr. 117)



Fettwiese und Rest von «Obstgarten» im Areal des Entwicklungsgebietes Emmenhof (alt: Objekt Nr. 120).

Bäume, insbesondere alte Einzelbäume haben für das Ortsbild eine wichtige Bedeutung. Die nachfolgenden Bilder zeigen die im Jahr 2019 noch vorhandenen markanten Einzelbäume.



5.1 (alt: Objekt Nr. 46).



5.2 (alt: Objekt Nr. 47).





5.3 (alt: Objekt Nr. 8/47.2).



5.4 (alt: Objekt Nr. 48).



5.5 (alt: Objekt Nr. 49).



5.6 (alt: Objekt Nr. 56).



5.7 (alt: Objekt Nr. 101).



5.8 (alt: Objekt Nr. 116).



5.9 (alt: Objekt Nr. 121).



5.10\*

Objekt Nr.	alt	Objektname	GB Nr.	Art lateinisch	Art deutsch	Koordinaten	Höhe ü. M.
5.1	46	Hauptstrasse 111	1169	Fraxinus excelsior	Gemeine Esche	2'611'510 / 1'226'150	445 m ü. M.
5.2	47	Hauptstrasse 94a	3394	Tilia cordata	Winter-Linde	2'611'470 / 1'226'180	445 m ü. M.
5.3	8/47.2	Hintere Sängelmatt	54	Salix alba	Silber-Weide	2'612'250 / 1'226'490	445 m ü. M.
5.4	48	Hauptstrasse 111	1169	Tilia platyphyllos	Sommer-Linde	2'611'505 / 1'226'160	445 m ü. M.
5.5	49	Hauptstrasse 95	909	Tilia cordata	Winter-Linde	2'611'450 / 1'226'375	443 m ü. M.
5.6	56	Schützenstrasse 7/7a	761	Tilia cordata	Winter-Linde	2'611'020 / 1'227'025	439 m ü. M.
5.7	101	Schulhausweg	917	Aesculus hippocastanum	Ross-Kastanie	2'611'370 / 1'226'570	443 m ü. M.
5.8	116	Stüdelacker	37	Quercus robur	Stiel-Eiche	2'611'805 / 1'226'835	442 m ü. M.
5.9	121	Bodmattstrasse 1	262	Quercus robur	Stiel-Eiche	2'611'245 / 1'227'785	437 m ü. M.
5.10*	-	Biberiststrasse 6	984	Juglans regia	Walnussbaum	2'611.153 / 1'226'478	445 m ü. M.

Die Bäume der ehemaligen Objekte Nr. 50 und 52 sind nicht mehr vorhanden.

5.10\* Nachtrag: Januar 2025

## 5.5. Wiesen

Halbtrockenrasen (Magerwiesen) sind Wiesen, die wenig oder gar nicht gedüngt werden und jährlich ein- bis zweimal gemäht (Heu- und Emdschnitt) oder beweidet werden (Herbstweide). Sie sind heute fast nur noch im Jura zu finden. In Derendingen sind sie gänzlich verschwunden. Blumenreiche Heumatten, wie sie in unserer Vorstellung existieren mit Margeriten, Glockenblumen, verschiedenen Kleearten, mit Heuschrecken, Schmetterlingen

und Grillen sind in Derendingen heute ebenfalls kaum mehr vorhanden. «Fette Mähwiesen» wie die sogenannte «Fromentalwiese», welche nach dem dominierenden Gras, dem Französischen Raygras, dem Glatthafer oder eben dem Fromental benannt sind, kommen in Derendingen auch nicht mehr vor. Die heute vorkommenden blumenreichen Wiesen sind entweder angesät worden (Wiesen bei den Objekten 2.1, 2.4, 2.5 und 2.6) oder weisen als wenig intensiv oder extensiv genutzte Wiesen eine verminderte Zahl von Gräsern und Krautpflanzen (Blumen) auf (Wiesen bei den Objekten 3.1 - 3.4). Die Entwicklung vieler dieser kleineren und grösseren Wiesenflächen ist erst in den letzten Jahren als ökologische Ausgleichsflächen durch die Landwirtschaft entstanden. Teilweise handelt es sich um früher wenig intensiv genutzte Flächen, teilweise wurden die Flächen, wie bereits erwähnt, durch Einsaat geschaffen. Die Entwicklung braucht, vor allem an den vielen nährstoffreichen Standorten viel Zeit. Es wird interessant, die Entwicklung in zehn bis zwanzig Jahren zu beurteilen.

Der grösste Teil der vorkommenden Wiesen in Derendingen sind artenarme Fettwiesen. Dazu kommen Kunstwiesen. Sie werden auf Fruchtfolgeflächen für eine intensive Futternutzung angesät. Sie enthalten nur wenige, eiweissreiche Zuchtformen von Gräsern und Kräutern. Fettwiesen und Kunstwiesen sind Lebensraum für wenig anspruchsvolle Tierarten. Sie sind nicht Bestandteile des Naturinventars.

## 5.6. Pflanzenartenliste

Bei den Begehungen der Gemeinde Derendingen wurden folgende Pflanzen festgestellt:

<b>Art (lateinisch)</b>	<b>Art (deutsch)</b>
<i>Abies alba</i>	Tanne
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe
<i>Aegopodium podagraria</i>	Geissfuss, "Baumtropfen", Giersch
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Rosskastanie
<i>Agropyron caninus</i>	Hunds-Quecke
<i>Agropyron repens</i>	Kriechende Quecke
<i>Agrostis capillaris</i>	Haar-Straussgras
<i>Agrostis stolonifera</i>	Kriechendes Straussgras
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel
<i>Alchemilla vulgaris</i>	Gemeiner Frauenmantel
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchhederich
<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Alnus incana</i>	Grau-Erle
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz
<i>Angelica sylvestris</i>	Wilde Brustwurz

<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gemeines Geruchgras
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Gewöhnlicher Wiesen-Kerbel
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Französisches Raygras / Fromental
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gemeiner Beifuss
<i>Arum maculatum</i>	Gemeiner Aronstab
<i>Atriplex patula</i>	Gewöhnliche Melde
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen
<i>Berula erecta</i>	Kleiner Merk / Wassersellerie
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
<i>Bromus erectus</i>	Gewöhnliche Aufrechte Tresse
<i>Bromus hordeaceus</i>	Gersten-Tresse / Weiche Tresse
<i>Bromus inermis</i>	Grannenlose Tresse
<i>Buddleja davidii</i>	Schmetterlingsstrauch (Buddleja)
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Land-Reitgras Waldschilf
<i>Caltha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume
<i>Calystegia sepium</i>	Echte Zaunwinde
<i>Campanula patula</i>	Gewöhnliche Wiesen-Glockenblume
<i>Campanula rapunculus</i>	Rapunzel-Glockenblume
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Gemeines Hirtentäschel
<i>Cardamine pratensis</i>	Gewöhnliches Wiesen-Schaumkraut
<i>Carex acutiformis</i>	Scharkantige Segge
<i>Carex brizoides</i>	Zittergras-Segge
<i>Carex elata</i>	Steife Segge
<i>Carex pendula</i>	Hänge-Segge
<i>Carex remota</i>	Lockerährige Segge
<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge
<i>Carpinus betulus</i>	Hagebuche
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume
<i>Cerastium arvense</i>	Acker-Hornkraut
<i>Cerastium fontanum</i>	Gemeines Hornkraut
<i>Circaea lutetiana</i>	Grosses Hexenkraut
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel
<i>Clematis vitalba</i>	Gemeine Waldrebe
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde
<i>Conyza canadensis</i>	Kanadisches Berufkraut
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Haselstrauch
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigriffeliger Weissdorn
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weissdorn
<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre
<i>Deschampsia caespitosa</i>	Rasen-Schmiele
<i>Digitaria sanguinalis</i>	Bluthirse

<i>Dipsacus fullonum</i>	Wilde Karde
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Echter Wurmfarne
<i>Epilobium angustifolium</i>	Wald-Weidenröschen
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen
<i>Epilobium parviflorum</i>	Kleinblütiges Weidenröschen
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm
<i>Equisetum hiemale</i>	Winter-Schachtelhalm
<i>Equisetum sylvaticum</i>	Wald-Schachtelhalm
<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriges Berufkraut
<i>Euonymus europaeus</i>	Gemeines Pfaffenhütchen
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenblättrige Wolfsmilch
<i>Fagus sylvatica</i>	Rot-Buche
<i>Festuca arundinacea</i>	Rohr-Schwingel
<i>Festuca ovina</i>	Schaf-Schwingel
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
<i>Festuca rubra</i>	Rot-Schwingel
<i>Filipendula ulmaria</i>	Spierstaude / Echtes Mädesüss
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gemeine Esche
<i>Galeopsis ladanum</i>	Acker-Hohlzahn
<i>Galeopsis tetrahit</i>	Stechender Hohlzahn
<i>Galium album</i>	Weisses Wiesen-Labkraut
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut
<i>Galium odoratum</i>	Echter Waldmeister
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut
<i>Geranium molle</i>	Weicher Storchschnabel
<i>Geranium pyrenaicum</i>	Pyrenäen-Storchschnabel
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut
<i>Geranium sylvaticum</i>	Wald-Storchschnabel
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Glechoma hederacea</i>	Gewöhnliche Gundelrebe
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Helictotrichon pubescens</i>	Flaum-Wiesenhafer
<i>Heracleum sphondylium</i>	Gewöhnlicher Wiesen-Bärenklau
<i>Hieracium murorum</i>	Wald-Habichtskraut
<i>Hippophae rhamnoides</i>	Sanddorn
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Hordeum murinum</i>	Mäuse-Gerste
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut
<i>Hypochaeris radicata</i>	Wiesen-Ferkelkraut
<i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme
<i>Impatiens glandulifera</i>	Drüsiges Springkraut
<i>Impatiens parviflora</i>	Kleines Springkraut
<i>Iris pseudacorus</i>	Gelbe Schwertlilie

<i>Juglans regia</i>	Walnussbaum / Nussbaum
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse
<i>Knautia arvensis</i>	Feld-Witwenblume
<i>Lamium galeobdolon</i>	Berg-Goldnessel
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel
<i>Lapsana communis</i>	Gewöhnlicher Rainkohl
<i>Larix decidua</i>	Europäische Lärche
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
<i>Leontodon hispidus</i>	Gewöhnliches Raus Milchkraut
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Gewöhnliche Wiesen-Margerite
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gemeiner Liguster
<i>Lolium multiflorum</i>	Italienisches Raygras
<i>Lolium perenne</i>	Englisches Raygras
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee
<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hainsimse
<i>Lysimachia nemorum</i>	Hain-Gilbweiderich
<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennigkraut
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gemeiner Gilbweiderich
<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich
<i>Malva moschata</i>	Bisam-Malve
<i>Malva sylvestris</i>	Wilde Malve
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee
<i>Medicago sativa</i>	Saat-Luzerne
<i>Melilotus albus</i>	Weisser Honigklee / Weisser Steinklee
<i>Mentha aquatica</i>	Wasser-Minze
<i>Mentha arvensis</i>	Acker-Minze
<i>Mercurialis perennis</i>	Wald-Bingelkraut
<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergissmeinnicht
<i>Myosotis scorpioides</i>	Sumpf-Vergissmeinnicht
<i>Nasturtium officinale</i>	Echte Brunnenkresse
<i>Oenothera biennis</i>	Zweijährige Nachtkerze
<i>Onobrychis viciifolia</i>	Saat-Esparsette
<i>Origanum vulgare</i>	Echter Dost
<i>Oxalis acetosella</i>	Gemeiner Sauerklee
<i>Paris quadrifolia</i>	Vierblättrige Einbeere
<i>Petasites albus</i>	Weisse Pestwurz
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras
<i>Phleum pratense</i>	Timotheegras
<i>Phragmites australis</i>	Schilf
<i>Phyteuma spicatum</i>	Ährige Rapunzel
<i>Picea abies</i>	Fichte
<i>Picris hieracioides</i>	Habichtskrautartiges Bitterkraut
<i>Pimpinella major</i>	Grosse Bibernelle
<i>Pinus sylvestris</i>	Wald-Föhre
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich
<i>Plantago major</i>	Gewöhnlicher Breit-Wegerich



<i>Platanus x hispanica</i>	Bastard-Platane
<i>Poa annua</i>	Einjähriges Rispengras
<i>Poa pratensis</i>	Gewöhnliches Wiesen-Rispengras
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras
<i>Polygonum aviculare</i>	Vogel-Knöterich
<i>Polygonum persicaria</i>	Pfirsichblättriger Knöterich
<i>Populus canadensis</i>	Kanadische Pappel
<i>Populus nigra</i>	Schwarz-Pappel
<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut
<i>Potentilla recta</i>	Aufrechtes Fingerkraut
<i>Prenanthes purpurea</i>	Purpurlattich / Hasenlattich
<i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Brunelle
<i>Prunus avium</i>	Süsskirsche
<i>Prunus padus</i>	Traubenkirsche
<i>Prunus spinosa</i>	Schwarzdorn
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche
<i>Ranunculus acris</i> subsp. <i>friesianus</i>	Fries' Scharfer Hahnenfuss
<i>Ranunculus ficaria</i>	Scharbockskraut
<i>Reynoutria japonica</i>	Japanischer Staudenknöterich
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zottiger Klappertopf
<i>Robinia pseudoacacia</i>	Robinie / Falsche Akazie
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose
<i>Rubus fruticosus</i> aggr.	Echte Brombeere
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpflättriger Ampfer / Blacke
<i>Sagina procumbens</i>	Niederliegendes Mastkraut
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide
<i>Salix aurita</i>	Ohr-Weide
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide
<i>Salix eleagnos</i>	Lavendel-Weide
<i>Salix purpurea</i>	Purpur-Weide
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Sambucus racemosa</i>	Roter Holunder
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Grosser Wiesenknopf
<i>Sabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose
<i>Senecio jacobaea</i>	Jakobs Greiskraut / Jakobs Kreuzkraut
<i>Silene dioica</i>	Rote Waldnelke
<i>Silene flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke
<i>Silene vulgaris</i>	Klatschnelke / Gemeines Leimkraut
<i>Sinapis arvensis</i>	Acker-Senf
<i>Solanum nigrum</i>	Schwarzer Nachtschatten

<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute
<i>Sonchus arvensis</i>	Acker-Gänsedistel
<i>Sorbus aucuparia</i>	Vogelbeerbaum / Eberesche
<i>Sorbus domestica</i>	Speierling
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest
<i>Stellaria media</i>	Vogelmiere
<i>Stellaria nemorum</i>	Hain-Sternmiere
<i>Tanacetum vulgare</i>	Gewöhnlicher Rainfarn
<i>Taraxacum officinale</i>	Gewöhnlicher Löwenzahn
<i>Taxus baccata</i>	Eibe
<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	Akeleiblättrige Wiesenraute
<i>Tilia cordata</i>	Winter-Linde
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommer-Linde
<i>Tragopogon pratensis</i>	Wiesen-Bocksbart / Habermark
<i>Trifolium dubium</i>	Zweifelhafter Klee
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee
<i>Trifolium repens</i>	Kriechender Klee / Weiss-Klee
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer
<i>Typha latifolia</i>	Breitblättriger Rohrkolben
<i>Ulmus glabra</i>	Berg-Ulme
<i>Urtica dioica</i>	Grosse Brennnessel
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian
<i>Verbascum thapsus</i>	Gewöhnliche Kleinblütige Königskerze
<i>Verbena officinalis</i>	Eisenkraut
<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis
<i>Veronica beccabunga</i>	Bachbungen-Ehrenpreis
<i>Veronica officinalis</i>	Echter Ehrenpreis
<i>Veronica persica</i>	Perischer Ehrenpreis
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball
<i>Viburnum opulus</i>	Gemeiner Schneeball
<i>Vicia cracca</i>	Vogelwicke
<i>Vicia sativa</i>	Futter-Wicke
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke

## 5.7. Tierwelt

Aufgrund der beschränkten Mittel konnten keine Feldaufnahmen der Tierwelt gemacht werden.

Während der Begehungen im Sommer 2019 ist aufgefallen, dass nur wenige und ausschliesslich häufige Tierarten beobachtet werden konnten. Bei den Vögeln waren dies beispielsweise Amsel, Buchfink, Haussperling, Kohlmeise, Mäusebussard, Mönchsgrasmücke und Rotmilan. Bei den Schmetterlingen Kleiner Fuchs, Kohlweissling und Zitronenfalter. Bei den Heuschrecken Strauschschrecke und Gemeiner Grashüpfer. Grillen konnten kaum gehört oder gesehen werden.



Die Tierwelt dürfte vergleichbar sein mit dem Inventar aus dem Jahr 2005. Das heisst, dass auch in Derendingen, die einheimische Tierwelt stark verarmt ist. Spezialisten gingen zurück, Generalisten nahmen zu. Das trifft insbesondere auf Insektenfresser zu. Die Greifvögel wie der bereits erwähnte Rotmilan weisen hingegen stabile Bestände auf. Die Vögel des Kulturlandes erlitten die grössten Verluste, was für das gesamte Schweizer Mittelland gilt.

## 6. Literatur

Bau- und Justizdepartement des Kantons Solothurn (2018): Kantonaler Richtplan (Richtplantext, Richtplankarte).

Bau-Departement des Kantons Solothurn (1989): Empfehlungen für die Erstellung eines kommunalen Naturinventars.

Delarze Raymond et al. (1999): Lebensräume der Schweiz. Ott Verlag Thun.

Gemeinde Derendingen (1992): Inventar der naturnahen Lebensräume. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Geoportal Kanton Solothurn:  
[https://geo.so.ch/map/?bl=hintergrundkarte\\_sw&l=default&t=default&c=2618500%2C1238000&s=400000](https://geo.so.ch/map/?bl=hintergrundkarte_sw&l=default&t=default&c=2618500%2C1238000&s=400000) (verschiedene Zugriffe Juni – Dezember 2019)

Hess, Landolt, Hirzel (1984): Bestimmungsschlüssel zur Flora der Schweiz. Birkhäuser Verlag Basel.

Küster Hansjörg (2013): Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. C.H. Beck München.

Lauber, Wagner, (2018): Flora Helvetica, 6. Auflage. Haupt Verlag Bern.

Probst, R. (1949): Gefässkryptogamen und Phanerogamen des Kanons Solothurn und der angrenzenden Gebiete. Vogt Schild AG, Solothurn.

Statistikportal Kanton Solothurn:  
<https://so.ch/online-schalter/downloadcenter/#?keyword=Eckdaten%47Derendingen> (Zugriff: 11.12.19)

Swisstopo (frei verfügbare Online-Tools und Geodaten)  
<https://www.swisstopo.admin.ch/de/home/meta/angebot/online-tools.html> (verschiedene Zugriffe Juni - Dezember 2019)

Wiesli, U. (1969): Geographie des Kantons Solothurn. Kantonaler Lehrmittelverlag Solothurn.

## 7. Anhang

### 7.1. Objektblätter

#### Objektliste

Objekt-Nr.	Objektgruppe/Objekt	Flurnamen
<b>Fliessgewässer/Stehgewässer</b>		
1.1	Emme	
1.2	Emmekanal	
1.3	Grüttbach	
1.4	Verbindungsbach	
1.5	Obergadenbach	
1.6	Neumattbach	
1.7	Schluchtbach	
1.8	Dorfbach	
1.9	Kleine Oesch	
1.10	Siechenbach	
1.11	Graben Waldhaus Eichholz	
1.12	Rütibach	
1.13	Weiherr und Tümpel Sportplatz	
<b>Wiesen / Hecken</b>		
2.1	Wiesen und Hecken Autobahnböschung A1	Chrummatt, Sandacker, Wissensteinfeld
2.2	Wiese ehemaliger Eisenbahndamm	Unterdorf
2.3	Hecke Autobahnüberführung Lindenstrasse Oeschmatt	Vordere Sängelmatt, Hintere Sängelmatt

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Objektgruppe/Objekt</b>	<b>Flurnamen</b>
2.4	Wiese Widlimatt-Talmatt	Widlimatt
2.5	Wiese Alte Ziegeeil	Mistelimatt
2.6	Wiese Mistelimatt	Mistelimatt
 <b>Waldränder</b>		
3.1	Eichholz	Eichholz
3.2	Gänsenacker	Eichholz, Gänsenacker
3.3	Rüteli Nord / Süd	Rüteli
3.4	Affolterwald	Affolterwald